Annener Zeitung

Die „Annener Zeitung" erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Anzeigegebühr für die einspaltige Nonpareillezeile oder deren Raum 20 Pfg. Reklamezeile 60 Pfg.

Bezugspreis monatlich 70 Pfg.

Geschäftsstelle: Bahnhofstraße 13. Telephon-Nr 384.

verbunden mit der „Annener Volkszeitung".

Anzeigeblatt für Annen und die benachbarten 14 Ortschaften.

Organ des Amtes Annen u. Landkreises Hörde.

Inserate finden bei der großen Auflage der Annener Zeitung weite und billige Verbreitung. — Bei gerichtlicher Beitreibung oder bei Konkursen kommt jeder Annoncenrabatt in Wegfall.

Für die Aufnahme der Anzeigen an vorgeschriebenen Plätzen übernehmen wir keine Verantwortung.

Redaktion, Druck und Verlag von Fritz Küchmg, Annen.

Nr. 27 — Donnerstag, den 20. Februar 1919. — 35. Jahrgang

Die Nationalversammlung.

Sitzung vom 17. Februar.

In der Montag-Sitzung der deutschen Nationalversammlung nahm das Haus einen längeren Bericht Erzbergers über seine Verhandlungen mit Foch entgegen. Große Bewegung lösten seine Mitteilungen aus, daß Präsident Wilson mit den verschärften Bestimmungen völlig einverstanden sei.

Präsident Fehrenbach: Wir alle stehen unter dem Eindruck der Mitteilungen, die uns Minister Erzberger über die schmerzlichen Verhandlungen in Trier gemacht hat. Das ganze deutsche Volk ist von schwerer Sorge über dieses Waffenstillstandsabkommen und seine Folgen erfüllt. (Zustimmung.) Fehrenbach schlägt deshalb vor, die allgemeine politische Aussprache zu vertagen und morgen eine allgemeine Aussprache über das neue Abkommen stattfinden zu lassen. Die Fortsetzung der politischen Aussprache soll am Mittwoch erfolgen.

Das Haus erklärt sich mit dem Vorschlage einverstanden.

Am späten Nachmittag fand eine Kabinettssitzung statt, die erst vor 9 Uhr abends beendet wurde.

Sitzung vom 18. Februar.

Die Anklage der Industrie.

Präsident Fehrenbach eröffnet die Sitzung um 2,20 Uhr.

Protesttelegramme gegen die Demarkationslinie sind eingegangen aus Bromberg, Birnbaum und Bentschen. Ein Telegramm eines Berliner Herrn wendet sich mit scharfen Worten gegen den Vergnügungspöbel und fordert die Einführung von Landestrauer und das Verbot öffentlicher Tanzlustbarkeiten. (Beifall.)

Abg. Vögler (D. V.)

begründet die Interpellation Heinze über den Waffenstillstand. Mit grausamer Sicherheit weiß der Feind die Punkte zu wählen und zu treffen, die uns dem Ruin entgegenführen müssen Große Kreise der Industrie, des Handels, der Schiffahrt und des Gewerbes haben längst gewußt, daß die Wilsonschen Bedingungen doch vielleicht nur gestellt worden sind, um uns zuerst zum Waffenstillstand zu bringen und dann zu vergewaltigen. Im weiteren Verlauf der Rede wirft Dir. Vögler Erzberger vor, daß er die Verhandlungen über die Abgabe des Eisenbahnmaterials und der landwirtschaftlichen Maschinen geführt habe, ohne daß bei den Verhandlungen in Spaa, Trier und Luxemburg Sachverständige der Kohlen- und Eisenindustrie, die doch in erster Linie dabei interessiert seien, zugezogen wurden. Von Anfang an habe der Verein der deutschen Stahlindustriellen immer wieder dringend um Zulassung von Sachverständigen gebeten. „Woher nimmt Herr Erzberger das Recht, allein über so wichtige Fragen unseres Volkes zu entscheiden? Unsere Unterhändler haben, wie die Hamburger Reeder sich ausdrücken, in leichtfertigster Weise die Feinde geradezu eingeladen, uns in den Hauptpunkten Schwierigkeiten zu machen. Wer gab Herrn Erzberger das Recht, trotz des schärfsten Protestes der Sachverständigen, das Schiffahrtsabkommen zu unterschreiben? Die neuen Abmachungen, die vielleicht angenommen werden mußten, sind das Schlußglied in der Kette, die der Reichsminister in monatelangen Verhandlungen um das deutsche Volk gelegt, der Kette, die das deutsche Volk erwürgen wird (Rufe im Zentrum: Unerhört!) Wenn heute Deutschland unter einer gewaltigen Kohlennot leidet, so ist das nicht die Folge der wilden Streiks, sondern in erster Linie die Folge davon, daß die Erzeugung nicht dem Verbrauch zugeführt werden kann. Wir haben nicht nur den Krieg verloren, sondern auch den Frieden. Gegen Sie, Herr Reichsminister Erzberger, erheben wir schwere Vorwürfe." (Die nächsten Ausführungen gehen unter in lärmenden Kundgebungen des Zentrums, aus dessen Reihen fortgesetzt gerufen wird: Unerhört, Schluß, Schluß!) Heinze ruft: Das ist im neuen Deutschland die Redefreiheit, worauf sich die Sturmszenen wiederholen. Nach minutenlangem Lärm erklärt Präsident Fehrenbach, daß die persönlichen Angriffe des Redners den Entrüstungssturm entfesselt haben, und bittet das Haus, die übrigen Ausführungen ruhig anzuhören.

Abg. Vögler fährt fort: Wie ist es möglich, daß dem deutschen Volke, das einen Wilsonfrieden erwartet, jetzt ein solcher Waffenstillstand auferlegt wird? Wenn wir nicht zu einem Kirchhofsfrieden kommen sollen, dann müssen zu den weiteren Verhandlungen die besten Köpfe hinzugezogen werden.

Reichsminister Erzberger:

Die Rede des Interpellanten hätte sich an Marschall Foch richten müssen. Die Begründung erfolgte mit einer Oberflächlichkeit und Leichtfertigkeit, wie ich sie bisher nicht kennen gelernt habe. Anklagen schwerster Art wurden auf völliger Unkenntnis und unerhörter Verschiebung der wirklichen Vorgänge aufgebaut. Angesichts der Tatsache, daß gerade die Gruppe der heutigen Interpellanten mit ihrer Politik den Niedergang unseres Vaterlandes herbeigeführt hat, ist es wirklich ein starkes Stück, wenn nun ein Vertreter der Gruppe Stinnes es wagt, in der Nationalversammlung über die Schuld eines Ministers zu sprechen, der für friedliche Versöhnung eingetreten ist. (Stürmische Zustimmung bei der Mehrheit) Der Vorredner erklärte, ich hätte niemals Sachverständige gehört. Meine ganze amtliche Tätigkeit war, daß ich Tag für Tag Sachverständige gehört habe. Eine Denkschrift über die bisherigen Verhandlungen der Waffenstillstandskommission ist nahezu fertig und wird dem Hause zugehen. Die Verantwortung für die bisher getroffenen Maßnahmen trägt die Reichsleitung, für alle Verträge aber trage ich die Verantwortung vor der Nationalversammlung.

Erzberger wendet sich gegen das Ammenmärchen, daß bei den ersten Verhandlungen der deutschen Waffenstillstandskommission die Entente zu einem entschädigungslosen Frieden bereit gewesen sei, daß aber bei dem Ausbruch der Revolution Foch erklärt habe, dies neue Faktum ändere die ganze Lage. Erzberger erklärt es für richtig, daß der Ausbruch der Revolution eine Verschärfung der Bedingungen zur Folge hatte. Herr Direktor Vögler stellt sich anscheinend auf den bequemen Standpunkt, Kritisieren ist leicht, Bessermachen schwer. Ich wäre ihm wirklich dankbar, wenn er im Interesse des deutschen Volkes auch nur einen einzigen positiven Vorschlag gemacht hätte. Die Abgabe der landwirtschaftlichen Maschinen ließe sich durchsetzen, ohne daß irgend einem Bauern auch nur eine einzige Maschine weggenommen werden muß. Zu den Verhandlungen in Spaa ist Herr Hugo Stinnes entsandt worden. Ich habe seine Abberufung durchgesetzt und vertrete sie, weil ich unseren Feinden als Sachverständigen nicht einen Herrn anbieten konnte, der an der Ausbeutung Belgiens so hervorragend beteiligt gewesen ist und der vor allen Dingen die haupttreibende Kraft gewesen ist bei der Verschleppung der belgischen Arbeitslosen, die so ungeheuer viel böses Blut gemacht hat. Der Verein der deutschen Stahlindustriellen hatte auch erklärt, wenn Hugo Stinnes nicht in Luxemburg als Sachverständiger hinzugezogen würde, entsende er überhaupt keinen Sachverständigen. (Bewegung. Pfuirufe.) Unter solchen Terrorismus suchten Sie (zu Dir. Vögler gewandt) die Regierung zu setzen. Aber ich kann Ihnen sagen, Ihre Herrschaft ist vorbei. (Stürmischer Beifall.)

Bezüglich der Ernährungsfragen bemerkt Erzberger, daß unsere Arbeiter das ihre tun müßten, um Ware für die Ausfuhr zu schaffen und dann müßten die Kapitalisten ihre fremden Werte dem deutschen Reiche zur Verfügung stellen und zwar in einem solchen Umfange, daß wir vor einem Hungertode vor der neuen Ernte gerettet sind. Nur eine kurze Frist ist uns noch gestellt, die Finanzierung der Lebensmittel sicherzustellen. Gegenüber dem Drängen der Alliierten hätten wir erreicht, daß die Handelsflotte nicht eher auszulaufen brauche, als bis Uebereinstimmung über die Ernährungs- und Finanzfrage herbeigeführt ist, erfolge diese Uebereinstimmung aber nicht bald, vielleicht in 14 Tagen, so liefen wir Gefahr keine Lebensmittel zu erhalten. Nach Ausführungen der Herren Müller, Gröber und Haußmann bemerkt Abg. von Gräfe (D. V.): Graf Posadowsky hat treffend nachgewiesen, daß die Bezeichnung Waffenstillstand geradezu ein Hohn ist. Bedauerlich ist es, daß der Vertreter der Regierung jetzt die Waffenstillstandsbedingungen in einem Tone vortrug, in dem nichts zu merken war von dem Ton, der das ganze Volk durchzittert. Wir lehnen jedenfalls die Verantwortung für das neue Abkommen ab. Ministerpräsident Scheidemann hat doch gesagt, daß der Tag kommen könnte, an dem wir nein sagen müßten. Darauf warten wir noch.

Ministerpräsident Scheidemann gibt zu, so etwas mal behauptet zu haben. Glauben Sie (zu Herrn Gräfe gewandt), Sie hätten bessere Bedingungen herausgeholt? Wären Sie so hoch gekommen, Sie wären einfach zum Teufel gejagt worden. Ihre Rolle ist ausgespielt; die Demokratie ist so fest verankert in Deutschland, daß Ihre Zeit endgültig vorüber ist. (Beifall links.)

Reichsminister Dr. David:

Das Schlimmste an der heutigen Interpellation ist, daß sie von den Männern ausgeht, die die Schuld an dem ganzen Jammer trifft. Wenn draußen der Eindruck erweckt würde, daß Sie (nach rechts) noch einen maßgebenden Einfluß haben, so könnte das in der Weltpsychologie uns unendlich schaden.

Damit schließt die Besprechung.

Nächste Sitzung: Mittwoch 3 Uhr.

Schluß 7¾ Uhr.

Der Völkerbund.

Der Völkerbund hat nach vielen Konferenzen und mühseligen Arbeiten vor und hinter den Kulissen seine vorläufige Gestalt angenommen und Wilson ist, angeblich hochbefriedigt, auf einige Wochen nach Amerika zurückgekehrt, wo die Arbeiterfrage anfängt, in das glänzende Licht des gewonnenen Krieges einige dunkle Schatten zu werfen.

In einer Rede von hohem Gedankenschwung legte Wilson in der dritten Vollsitzung der Friedenskonferenz zuerst den Zweck, die Einrichtung und die Anwendung des Völkerbundes dar: „der dazu geschaffen wird, um jede Art von Zweifel über den gemeinsamen Willen der Nationen für die Aufrechterhaltung des Friedens auf der Grundlage allseitiger Ehre und der Unverletzlichkeit internationaler Verpflichtungen zu beseitigen." Weiter sagte Wilson: „Wir glauben nicht, daß irgendeine Macht der Erde diesem Bunde widerstehen könnte, noch daß irgendein Volk es wagen würde, ihm zu widerstehen. Der Völkerbund wird nicht nur für die Aufrechterhaltung des Friedens zwischen den Nationen eintreten, sondern auch für ihr Zusammenarbeiten bei allen großen Fragen von internationalem Interesse, bei Rechtsverletzungen und bei Einverleibung wehrloser Völker durch ihre Besieger."

Cecil und Orlando brachten sodann die vorbehaltlose Zustimmung des britisches Reiches und Italiens zu dem Entwurf. Leon Bourgeois seinerseits stellte die Uebereinstimmung aller derjenigen fest, die für das Recht gekämpft haben, es stets verteidigen zu wollen, und versicherte die Konferenz des besonders hingebenden Beistandes Frankreichs für die Sache des Friedens.

Die wichtigsten Bestimmungen

des Entwurfs verlangen:

„Die vertragschließenden Teile erkennen an, daß die Aufrechterhaltung des Friedens eine Beschränkung der nationalen Rüstungen erheischt, und zwar auf das Minimum, das mit der gemeinsamen Ausführung der internationalen Verpflichtungen und mit der nationalen Sicherheit verträglich ist. Es sollen dabei die geographische Lage und die allgemeinen Umstände eines jeden Landes besonders berücksichtigt werden.

Jeder Krieg oder jede Kriegsandrohung, die direkt oder indirekt einen der vertragschließenden Teile berührt, wird als den ganzen Völkerbund angehend betrachtet, und die vertragschließenden Teile behalten sich das Recht vor, alles zu tun, was ihnen klug und wirksam erscheint, um den Frieden zu wahren.

Dem Völkerbund wird die allgemeine Kontrolle über Waffen und Munition der Länder anvertraut, wo diese Kontrolle im gemeinsamen Interesse des Völkerbundes nötig ist."

Die deutschen Kolonien sollen dem Schutz der fortgeschrittenen Nationen anvertraut werden, die durch ihre Hilfsmittel oder ihre Erfahrung oder ihre geographische Lage am besten geeignet sind, diese Verantwortung auf sich zu nehmen.

Auch eine Reihe von Verbesserungen der Arbeiterverhältnisse bringt der Entwurf, wie es wörtlich heißt zu Gunsten der Leute, „die zu Bett gehen und aufwachen ohne den Anreiz lebendiger Hoffnung."

Von dem Ideal eines Völkerbundes ist dieser Entwurf des Idealisten Wilson weit entfernt. Das geht schon daraus hervor, daß seine Mitglieder vorläufig nur aus den fünf siegreichen Großmächten bestehen, in deren Willen es liegt, die Neutralen und die Mittelmächte, letztere erst nach einer „Bewährungszeit" aufzunehmen. Dadurch wird der Völkerbund zu einem Ententeklub degradiert, in dem unsere bisherigen Gegner allein nach ihren Interessen und Gedanken schalten und walten können. Soll ein solches Gebilde Bestand und praktischen Wert haben, muß es ausgebaut sein auf den Grundsätzen der Gerechtigkeit und der Wahrheit. Für diese hohen Ziele aber scheint nach dem Weltkrieg und bei den Vorberatungen zu einem Nachefrieden die Zeit noch nicht gekommen.

* * *

Das Statut des Völkerbundes.

Aus Schweizer Diplomatenkreisen wird mitgeteilt, daß der endgültige Entwurf des Völkerbundes folgende grundlegenden Bestimmungen enthält:

1. Die technische und politische Leitung des Völkerbundes wird einem aus sieben Mitgliedern bestehenden Vollzugsausschuß übertragen. Die fünf alliierten Großmächte entsenden je einen Vertreter in diesen Vollzugsausschuß, während die beiden übrigen Mitglieder von den kleinen Nationen gestellt werden.

2. Die laufenden Geschäfte des Völkerbundes erledigt das neu zu bildende Sekretariat, dessen leitende Posten mit den dem Vollzugsrat vorgeschlagenen geeigneten Persönlichkeiten besetzt werden.

3. Die von den einzelnen Nationen in den Vollzugsausschuß, das Sekretariat und das Parlament entsandten Vertrauensleute genießen alle Rechte und Vergünstigungen der Diplomaten.

4. Als Mitglieder können bis auf weiteres nur die Staaten in den Völkerbund eintreten, die aktiv oder passiv am Kampf gegen Deutschland teilgenommen haben. Die Aufnahme der übrigen Mächte ist jedoch möglich, wenn ihr Eintritt von der Vollversammlung des Völkerbundes mit zwei Drittel Stimmen Mehrheit genehmigt wird. Als Voraussetzung gilt, daß die Antragsteller sich allen Bestimmungen des Völkerbundes unterwerfen.

5. Streitigkeiten zwischen zwei oder mehreren Staaten, die nicht durch gegenseitige Verständigung beseitigt werden können, dürfen nicht durch Waffengewalt ausgetragen, sondern müssen dem Vollzugsrat zur Entscheidung vorgelegt werden.

Zur Lage.

Die Lage im Ruhrgebiet.

Ein Aufruf zur Arbeit und Ruhe.

Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands, der Verband der Bergarbeiter Deutschlands, der Gewerkverein der Fabrik- und Handarbeiter H.-D. (Abt. Bergarbeiter) und die Polnische Berufsvereinigung (Abt. Bergarbeiter) veröffentlichen folgenden Aufruf:

Kameraden!

Unverantwortliche spartakistische Elemente versuchen es, Euch zu wilden Arbeitseinstellungen, zum Generalstreik, zu zwingen. Unser ganzes Wirtschaftsleben, welches ohnehin vor dem Zusammenbruch steht, würde durch einen solchen Streik vollends zertrümmert und unermeßliche Not, Hunger und Elend für die Arbeiterschaft und die übrige Bevölkerung die Folge sein. Aus diesem Grunde fordern Euch die unterzeichneten Bergarbeiterverbände auf, überall geschlossen und entschieden gegen das Vorhaben der Spartakisten Stellung zu nehmen. Die Regierung ersuchen wir im Auftrage des überwiegend größten Teiles der Belegschaften dringend, unverzüglich die geeigneten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung zu treffen und dafür zu sorgen, daß die Bergarbeiter ungestört ihrer Arbeit nachgehen können.

Verschärfung der Lage.

In einem Teil des Ruhrreviers ist es zu neuen ernsten Streikunruhen gekommen. Die Kommunisten haben den Generalstreik proklamiert und die Schächte der Thyssenschen Gewerkschaft „Deutscher Kaiser in Hamborn, sowie die Zechen Lohberg, Neumühl und Rhein 1 stillgelegt. Ebenso wurden die Arbeiter der Hüttenwerke „Deutscher Kaiser" in Hamborn und Bruckhausen gezwungen, sich dem Streik anzuschließen. Die Werke liegen fast vollständig still.

Durch die Stillegung der Zechen und Hochöfen ist die Gas- uud Elektrizitätsversorgung unterbunden. Man befürchtet, daß auch das Wasserwerk besetzt und die Wasserversorgung eingestellt werden wird. Der Generalstreik richtet sich in erster Linie gegen die Heranziehung von Regierungstruppen in den Ruhrbezirk. Die Führer der Bewegung erklären, der jetzigen Regierung dürfe keine Tonne Kohle mehr zur Verfügung gestellt werden.

Die Lage im westlichen Industriegebiet hat sich seit gestern noch insofern verschärft, als die Streikbewegung über Essen auch auf das Bochumer Revier übergegriffen hat. Düsseldorfer Spartakisten haben in Bochum die Proklamierung des Generalstreiks durchzusetzen versucht. Heute legten auf einer ganzen Reihe von Bergwerken die Belegschaften die Arbeit nieder. Ebenso wurde das Bochumer Gußstahlwerk von Spartakisten stillgelegt. In Duisburg, Oberhausen, Sterkrade, Hamborn und Düsseldorf stehen viele Betriebe still. Nur in Mülheim (Ruhr) ist es einigen kleinen Betrieben gelungen, die Arbeit aufrecht zu erhalten, da die Arbeiter gegen jeden Versuch, sie von der Arbeit abzuhalten, Front machen. Sie versammelten die Tore, so daß mit Maschinengewehren angerückte Spartakisten unverrichteter Sache wieder abrücken mußten. Die Sicherheitswehren in Hamborn, Sterkrade und Oberhausen stehen auf Seiten der Aufrührer. Die Sicherheitswehr in Mülheim dagegen erklärt sich neuerdings als neutral. Sie betont, daß sie zum Schutze der Bürgerschaft da sei und weigert sich, an der Aktion gegen die Regierungstruppen teilzunehmen. Sie hat, um Plünderungen zu verhindern, die Stadtkasse und die Sparkasse beschlagnahmt. Zeitungen erscheinen nicht. Der Druckereibesitzer Bagel wurde heute morgen von Spartakisten verhaftet und zur Kaserne gebracht, weil die Geschäftsstelle die Rhein- und Ruhrzeitung in Mülheim verbreitet hatte. Er mußte sich schriftlich verpflichten, an den nächsten Tagen dieses Blatt nicht erscheinen zu lassen.

Blutige Verluste der Spartakisten.

Mülheim (Ruhr), 19. Febr. Heute morgen sind 3000 Spartakisten aus Düsseldorf und 2000 Spartakisten aus Mülheim mit Geschützen, die man aus den Anlagen der Maschinenfabrik Thyssen requirierte, und mit reichlicher Artilleriemunition nach Sterkrade abgegangen, vor welchem Ort die Regierungstruppen stehen sollen. Es fanden heftige Geplänkel statt, bei denen die Mülheimer Spartakisten blutige Verluste erlitten haben sollen. Man spricht in der Stadt von 43 Toten und vielen Verletzten.

Die Steuerzahlung wird verweigert.

Gelsenkirchen, 19. Febr. In einer Versammlung der Mehrheitssozialisten wurde nach einem Referat des Landtagsabgeordneten Rauschenberg einstimmig beschlossen, keine Steuern mehr zu zahlen, bis der hiesige unabhängige A.- und S.-Rat zurückgetreten sei.

Auswerfen von Schützengräben in Düsseldorf.

Wie Reisende berichten, haben die Kommunisten an verschiedenen Stellen im Düsseldorfer Bezirk Schützengräben ausgehoben, um sich gegen die Regierungstruppen zu verteidigen.

Wesel wird von den Belgiern besetzt.

Infolge der unsicheren Zustände hat das belgische Oberkommando dem Abschnittskommando 1 der neutralen Zone mitgeteilt, daß zum Schutze der Hafen- und öffentlichen Anlagen die Besetzung Wesels erfolgen wird. Heute trifft bereits ein Zug belgischer Infanterie ein, der in einer Baracke an der Esplanade untergebracht wird.



Zur geforderten Einstellung jeder Offensive gegen die Polen.

Unsere Karte veranschaulicht die Demarkationslinie im Osten, wie dieselbe durch Marschall Foch dem Reichsminister Erzberger am 14 Februar in Trier als Vorschläge zum Zusatzabkommen über die Verlängerung des Waffenstillstandes übermittelt wurden Auf der Karte ist ersichtlich, wie uns von den Gegnern in Form schroffer Befehle und Verbote zu Gunsten der aufständischen Polen die Pflicht auferlegt worden ist, eine Anzahl wichtiger Plätze, darunter Birnbaum und Bentschen ohne weiteres zu räumen. Es bleibt nun abzuwarten, in wie weit auch die Polen die Demarkationslinien einhalten werden.

Drohung mit dem Abbruch des Waffenstillstandes.

Amsterdam, 19. Febr. Nach einer Meldung aus Paris hat sich der alliierte oberste Kriegsrat mit der kritischen Lage im Ruhrrevier beschäftigt. Wie nach der Deutsch. Tageszeitg. verlautet, soll, falls durch die spartakistischen Umtriebe die linksrheinischen Betriebe ohne Kohlen bleiben, eine Kündigung des Waffenstillstandes mit dreitägiger Frist ins Auge gefaßt und das Kohlengebiet von Truppen der Alliierten besetzt werden.

* * *

Englands Pläne gegen Deutschlands Seemacht.

Reuter meldet: Es ist so gut wie sicher, daß die endgültigen Friedensbedingungen, soweit sie die deutsche Flotte betreffen, folgende Punkte umfassen werden: Zerstörung aller Forts auf Helgoland und der Befestigungsanlagen am Kieler Kanal, sowie Oeffnung des Kanals für den gewöhnlichen Verkehr. Man wird Deutschland nur eine Flotte belassen, die für Verteidigungszwecke genügt.

Die Stärke der feindlichen Besatzung.

Spaa, 18. Febr. Die Besatzungsarmee für Deutschland soll, wie aus Amerika gemeldet wird, in Zukunft aus 200 000 Mann französischer, englischer und amerikanischer Truppen bestehen.

Frankreich lehnt die Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland ab.

Minister Pichon erklärte laut Frankf. Ztg., daß Frankreich gegen eine Vereinigung Deutsch-Oesterreichs mit Deutschland entschieden auftreten werde.

Beginn der Vorfriedensverhandlungen am 15. März.

Wie aus Paris gemeldet wird, erklärte Clemenceau im Kammerausschuß für Auswärtiges, daß der Beginn der Präliminarfriedensverhandlungen auf den 15. März festgesetzt werde.

Die Lage im Osten.

Die Polen kämpfen weiter.

Die Polen binden sich nicht an die Waffenstillstandsbedingungen. Der Volksrat von Rawitsch teilt mit: Trotzdem um 7 Uhr nachmittags der Waffenstillstand begonnen hat, unternahmen die Polen seit den Abendstunden Angriffe auf Sarne, Friedrichsweiler, Laczyn und Konarczewo, wobei sie starke Artillerie verwandten.

Politische Rundschau.

— **Graf Brockdorff-Rantzau bleibt im Amt.** Wie wir erfahren, bestehen zwischen dem Reichsminister des Aeußeren, Grafen Brockdorff Rantzau, und der Mehrheit der Kabinettsmitglieder, sowie den Parteiführern der Mehrheitsparteien Meinungsverschiedenheiten hinsichtlich der Waffenstillstandsfrage. Die Regierung hat diese Meinungsverschiedenheiten nicht als eine hinreichende Begründung für einen Rücktritt des Reichsministers des Aeußeren ansehen können. Graf Brockdorff-Rantzau bleibt in seinem Amte.

— **Streichung aller Adelstitel für Beamte.** Wie in Frankreich, sollen auch in Deutschland die Adelstitel in der amtlichen Aufzeichnung der Staatsbeamten gestrichen werden. Der neue Reichsminister des Aeußeren, Graf Brockdorff Rantzau, wurde deshalb schon ohne den Grafentitel aufgeführt. Baldige Aenderungen im Reichsministerium werden übrigens erwartet.

Lokales.

§ **Annen,** 20. Febr. (Der Bürgerausschuß hielt gestern abend im Lokale Senft eine Sitzung ab, in der über die Aufstellung der Kandidaten für die Gemeinderatswahl am 2. März eine Einigung erzielt wurde; sie werden im Inseratenteil der heut. Nummer bekannt gegeben. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß der Bürgerausschuß auf Samstag abend 8 Uhr eine Versammlung im Saale des Herrn Helle anberaumt hat.

§ **Annen,** 20. Febr. (Der Erreger der Grippe gefunden.) Eine Entdeckung von größtem öffentlichen Interesse wird durch einen vorläufigen Bericht des „Brittish Medical Journal" bekannt gemacht. Danach ist es einer Anzahl englischer Armeeärzte bei ihrer gemeinsamen Arbeit in Frankreich gelungen, den Erreger der Grippe und noch einiger anderer Krankheiten festzustellen. Die englischen Aerzte wollen die Erreger des Schützengrabenfiebers, der Grippe und der Nephritis (Nierenentzündung) isoliert und festgestellt haben. Es handelt sich in allen Fällen um winzige kugelförmige Zellen, die in Größe und Aussehen bei den drei Krankheiten verschieden sind. Die englischen Aerzte hoffen, daß es möglich sein wird, nach Isolierung der Erreger ein Antitoxin oder Serum zur Bekämpfung aller dieser Krankheiten herzustellen, wie ja dies im Fall der Diphtheritis mit Erfolg geschehen sei.

§ **Annen,** 20. Febr. (Zur Neuwahl der Kreistage.) Der Zentralrat hielt am 13. Febr. mit der preußischen Regierung eine Sitzung ab, in der die Wahlordnung für die Kreistage beraten wurde. Nach der Verordnung werden die Kreistage aufgelöst. Die neuen Wahlen sind, wie bereits gemeldet, bis zum 15. April vorzunehmen. Die Kreisausschüsse sollen ebenfalls aufgelöst und ihre Neuwahl durch die neugewählten Kreistagsmitglieder geschehen. Für die Qualifikation der Landräte wurden erleichterte Bestimmungen beraten. Die preußische Landesversammlung soll bis zum 4. März einberufen werden. Zugestimmt wurde dem von der Regierung vorgelegten Entwurf einer Notverfassung, der dem Landtag vorgelegt werden soll. Ueber den endgültigen Verfassungsentwurf soll in einer späteren Sitzung beraten werden. Eine längere Beratung ergab sich noch über die Ersetzung von Beamten, die den neuen Verhältnissen nicht Rechnung tragen.

— (Für die Gemeinderatswahlen) gilt die Wählerliste zu den Preußenwahlen. Eine Anfrage, ob die bei der Aufstellung der Listen zur Wahl für die Nationalversammlung versehentlich übergangenen Personen oder die inzwischen 20 Jahre alt gewordenen Einwohner in die Wählerliste aufgenommen werden dürfen, ist vom Ministerium des Innern entschieden worden, daß Nachtragungen in die Wählerlisten nicht stattfinden dürfen.

§ **Annen,** 20. Febr. (Lieferung von Saatkartoffeln.) Wie im vorigen Jahre, ist es auch in diesem Jahre innerhalb der vorgesehenen Frist (15. 11. 18) nicht gelungen, die Eindeckung mit Saatkartoffeln in vollem Umfange durchzuführen. Der Herr Staatssekretär des Reichsernährungsamts hat daher in der Bekanntmachung über Saatkartoffeln vom 6. Februar 1919 (Reichsgesetzbl. S. 161) verordnet, daß vom 10 Februar bis 15. März 1919 erneut eine Frist zum Abschluß von Saatgutlieferungsverträgen eröffnet wird. Innerhalb dieser Frist können Saatkartoffeln an solche Personen, die sie selbst zur Aussaat verwenden wollen, und an landwirtschaftliche Berufsvertretungen abgesetzt werden. Auch die Kommunalverbände noch einmal zum Ankauf von Saatkartoffeln zu ermächtigen, erschien dagegen nicht geboten. Die Voraussetzungen für Absatz und Lieferung stimmen im übrigen mit denen der Verordnung über Saatkartoffeln aus der Ernte 1918 vom 2. September 1918 (Reichsgesetzbl. S 1092) im wesentlichen überein.

§ **Annen,** 20 Febr. (Erhöhung des Brotpreises?) Mit Anträgen auf Erhöhung des Brotpreises sind die brotherstellenden Verbände Rheinlands und Westfalens an die Regierungspräsidenten und an die Gemeindeverbände herangetreten. Sie begründeten ihren Antrag mit der Einführung des Achtstundentages, mit der Steigerung der Löhne, Erhöhung der Preise für alle Betriebsmaterialien und dergleichen. Die Verhandlungen über diesen Antrag sind noch nicht beendet.

§ **Annen,** 20 Febr. (Kriegsgefangenen-Hilfe.) Zum Schutze und zur Befreiung unserer Kriegsgefangenen liegen zur einmaligen Spende in den nachstehend bezeichneten Geschäften Listen zum Einzeichnen auf und zwar: In den Zigarrengeschäften Grimberg, Bismarckstr, Rehbein, Wittenerstr, Bisdorf, Berafstr.; in den Buchhand-

Gebrochener Stolz.

Roman von Alfred Sassen.

33) Nachdruck verboten.

Als sei er Hellseher, erblickte er in greifbarer Deutlichkeit ein todblasses, schmerzlich zuckendes Antlitz vor sich, mit Augen, aus denen groß und hell Träne um Träne rann!

Aber der Jubelruf auf seinen Lippen verwandelte sich in ein qualvolles Stöhnen. Was nützte die überzeugende Wahrnehmung, die er da gemacht? Vorbei — alles vorbei! Zu spät — zu spät!

Heinz fiel vor dem Schreibtisch auf einen Stuhl und legte den Kopf auf die rotüberzogene Platte. Er vergaß ganz, wo er sich befand, und versank in die Tiefe seines Elends!

Ein klatschendes Geräusch ließ ihn emporfahren. Die Komtesse war in das Zimmer getreten und hatte mit ungeduldigen Händen die Tür hinter sich zugezogen. Da der Schreibtisch seitwärts an einem Fenster stand, hatte sie bei ihrem Eintritt den zusammengesunkenen jungen Mann nicht gleich bemerken können.

Nun aber standen sie sich in wortloser Erstarrung gegenüber. Heinz raffte sich zuerst auf, aber nicht als schnellgefaßter Salonmensch mit einer höflichen Bitte um Entschuldigung wegen seines Eindringens auf den Lippen. Vergessen war die gleichgültige Ruhe, die er sich zugelobt. Es erfüllte ihn nur das wilde, tiefschmerzliche Bewußtsein, daß er vielleicht zum letztenmal in diesem Raum stand, vielleicht auch zum letztenmal ihr allein gegenüber, die ihm so namenlos weh getan. Und in seiner überschäumenden Weise sagte er es ihr.

Ohne eine einleitende Silbe sprühte es von seinen Lippen: „Wir wurden heute morgen auf dem Teiche, wo die Worte, die ich Ihnen jetzt sagen will, vor allem hingehört hätten, unterbrochen; nun, sie gehören freilich auch kaum weniger hierher, in dieses Zimmer, auf das der glückliche Knabe beinahe Eigentumsrechte hatte... Sie sollen hören, daß ich Sie anklage, mir mein Lebensglück vernichtet zu haben — durch Ihr stolzes, unnahbares Schweigen, das länger als drei Jahre währte —"

„Sie sind von einer erstaunlichen Kühnheit," rang es sich von den blassen Lippen der Komtesse.

„Und noch eins will ich — muß ich haben," fuhr Heinz fort, einen fanatischen Zug um die Mundwinkel. „Meine Genugtuung! Jawohl, meine Genugtuung! Ich muß und will von Ihnen in klaren Worten hören, daß auch Sie unglücklich sind! Ich will nicht allein leiden — ich will hören, daß auch Sie sich in Schmerz und Sehnsucht verzehren! Sie sollen nicht so dastehen und mir mit hochmütig zuckenden Lippen zurufen: Geh, dort ist die Tür! Sie sollen herabsteigen von Ihrer Höhe! Die Schranken Ihrer Unnahbarkeit sollen fallen und — und — ich will das! Hören Sie!? Ich will!"

Mit wildem Blick sah er auf sie nieder, dann hob er lauschend den Kopf. „Mir ist, als komme jemand hierher —"

Klementine sprang auf. „Vielleicht Mama," murmelte sie in zitternder Erregung. „Sie soll mich so nicht sehen — niemand — ich will nicht — gehen Sie — rasch, rasch!" Und sie eilte nach dem kleinen Erker, in den die eine Ecke des Zimmers mündete, und zog die seidenen Draperien hinter sich zusammen, es der Ritterlichkeit des jungen Mannes überlassend, der kommenden Person die gefährliche Situation zu verheimlichen.

Heinz stand eine Minute unschlüssig. Er war selbst viel zu sehr erregt, um sofort eine glaubwürdige Ausflucht finden zu können. Es zuckte durch seinen Kopf: „Man wird hier hereinsehen und wieder gehen — es ist wohl am besten, wenn ich —" und da stand er auch schon hinter einem der schweren Fenstervorhänge, die bis auf den Boden niederreichten und ihn vollständig verdeckten...

Leise wurde an die Tür geklopft. Als kein „Herein" ertönte, öffnete eine vorsichtige Hand die Tür geräuschlos, und durch die schmale Spalte schlüpfte ein zierlicher Mädchenkörper — Lucie. Sie sah sich rasch im Zimmer um. Wirklich niemand da. Nun wandte sie ihre Aufmerksamkeit wieder der Türspalte zu, durch die sie hinauslugte. Es sah aus, als erwarte sie jemand.

In der Tat wurden bald behutsame Schritte laut, in die es wie leises Sporenklingen hineintönte. Lucie bewegte winkend die Hand durch den Spalt der Tür, und an dieser winkenden Hand erschien jetzt Leutnant Axel, einen ärgerlichen Zug in dem nicht gerade unbefangenen hübschen Gesicht.

„Unvorsichtiges kleines Ding!" flüsterte er „ich habe dir den Willen getan und bin dir gefolgt — wenn uns nun aber jemand hier überraschte —"

„Laß nur die Tür offen. Dann ist die Sache nicht gefährlich. Wir haben uns die Bilder angesehen oder dort die schönen Blumen — ah, eine Ausrede findet sich schon," beruhigte Lucie den jungen Offizier. Ihre funkelnden Augen hingen an ihm.

Ganz leise sagte sie dann: „Und liebst du mich auch noch?"

„Ja, ja, aber nun bitte —"

„Und wirst du mich auch in Zukunft lieben, auch dann noch, wenn ich eines andern Frau bin?"

Er nickte ungeduldig mit dem Kopfe.

„Wie hat sich denn das so rasch gemacht?" fragte er lebhaft. „Ist ja eine fabelhafte Ueberraschung!"

„Eine unangenehme?"

„Nein — ich weiß nicht — ich habe noch gar nicht so recht nachdenken können —"

Lucie zeigte eine reizende Schmollmiene. „O, ich fürchte, du bist sicher sehr froh, die Sorge um mich los zu sein."

Leutnant Axel warf einen Blick durch die halboffene Tür. Dann trat er ein paar Schritte tiefer ins Zimmer, Lucie mit sich ziehend. „Nun sei mal vernünftig und erzähle."

Sie lachte leise auf. „Ich habe einen Bräutigam zu Weihnachten bekommen. Das ist alles."

„Aber du hast mir nie etwas davon gesagt, daß ihr im Einverständnis seid."

„Wir waren auch nicht im Einverständnis." Wieder erklang das gedämpfte silberne Lachen. „Es ist ja so komisch .... Als ich gestern hier ankam — ich hab' dir ja vorhin zugeflüstert, wie sich das so rasch machte, mußte ich ein wenig Komödie spielen, um Mitleid für mich und meine traurige Lage zu erwecken. Nun, ich muß wohl sehr gut Komödie gespielt haben, denn Heinz war plötzlich so gerührt, daß er mir versprach, treu zu mir zu stehen und für mich zu sorgen. Ich weinte und sank in seine Arme —" sie unterstützte ihre Schilderung mit übermütigen Gebärden — „und dann — dann verlobten wir uns."

„Bist wirklich ein gescheites kleines Ding!" rief Axel beifällig.

Lucie erfaßte rasch seine Schultern und sah ihm schmerzlich-zornig in die Augen. „Siehst du, daß du dich freust .... küsse mich!"

Er küßte sie.

„Wenn Heinz erst mein Mann ist," fuhr sie plaudernd fort, „werden wir natürlich immer einen Teil des Sommers hier zubringen. Wirst du nun Herr hier, dann — — ach, ich kann mir ein Leben völlig getrennt von dir wirklich nicht vorstellen! Lieber möchte ich tot sein! Du weißt gar nicht, wie ich dich liebe!"

„Schmeichelkatze!"

„Wie kalt du das sagst, häßlicher Mensch! Schwöre mir gleich jetzt auf der Stelle, daß du mich immer lieb behalten wirst, auch wenn deine Pläne in Erfüllung gehen und diese stolze, hochmütige Klementine deine Frau wird!"

Seine Stirn färbte sich rot. Er nahm unwillkürlich eine Haltung vornehmer Abwehr ein. „Sprich nicht so von Klementine," sagte er steif. „Sie ist ein vortreffliches Mädchen."

Luciens Augen blitzten ihn eifersüchtig an! „Aber kalt und unnahbar — brrr! Wäre ich ein Mann, ich würde in ihrer Nähe frieren."

„Du sollst ja nicht —"

„So schließe mir den Mund!" Sie warf sich in leidenschaftlicher Hingabe an seine Brust. „Ach du — du Liebster .... Aber du hast noch nicht geschworen."

„Laß doch den Unsinn .... Und geh nun! Man könnte uns vermissen und — geh, geh!"

„Ja — aber erst sage mir, wie und wann wir uns treffen wollen, um einmal länger als fünf Minuten allein sein zu können."

„Das wird schwierig sein. Aber ich werde nachdenken und dir nachher Bescheid sagen. Jedenfalls sei vorsichtig in deinem Benehmen."

Sie machte eine allerliebste Grimasse. „O mein Herr, Sie werden Luft für mich sein — Luft!" Sie huschte hinaus.

Leutnant Axel atmete erleichtert auf und trat vor den Spiegel, um nach seiner Frisur zu sehen. Ein paar Striche mit den kleinen silbernen Bürsten genügten, um den Scheitel wieder in tadellose Ordnung zu bringen. Während er sich dann eine Zigarette anzündete, grübelte er vor sich hin: „Wie so etwas unbequem werden kann... Na ja — aber zu machen ist da nichts. Sie ist nun einmal hier ... Wenn Klementine erst meine Frau ist — „Gott bewahre, da gibt's so etwas nicht mehr! Solch eine Frau betrügt man nicht... Wenn sie nur erst ja gesagt hätte. So liebenswürdig und zugänglich sie heute auch scheint, mir wird doch ein bißchen heiß, wenn ich an die entscheidende Frage denke.

(Fortsetzung folgt).

lungen Kathagen, Krimmelbein, Gebr. Krampen, Adolf Brocke und Küching. Im übrigen verweisen wir noch auf die diesbezüglichen in den Schaufenstern ausgehängten Plakate.

— (Militärrenten.) Bei der nächsten Zahlung am 26 Februar ist außer Quittung die amtliche Bescheinigung und, soweit vorgeschrieben, auch die Einkommenserklärung mitzubringen, andernfalls sind Verzögerungen im Geldempfang unvermeidlich. Vordrucke für die amtlichen Bescheinigungen und Einkommenserklärungen sind, wenn sie nicht von der Pensionsbehörde übersandt sind, am Postschalter abzufordern.

— (Einen Gruß aus England) sendet allen Freunden und Bekannten der Heizer Fr. Scheibelhut vom internierten S. Baden. Sch. gehört zum Ueberführungsverband.

§ **Annen,** 20. Febr. (Turnfahrt.) Die Freie Turnerschaft unternimmt am Sonntag vormittag eine Turnfahrt (Halbtagstour.) Treffpunkt ¼ vor 7 Uhr im Turnlokal Kaleske. (Siehe Inserat.)

Provinzielle Nachrichten.

Bochum, 19. Febr. (Das Urteil in der Dattelner Mordsache.) Das Schwurgericht sprach nach zweitägiger Verhandlung das Urteil gegen die Mörder des holländischen Arbeiters Dingemann aus Datteln, der am 1. Dezember v. J. in einem Wäldchen bei der Zeche Emscher-Lippe erwürgt und seiner Barschaft von 800 Mk. beraubt aufgefunden worden war. Das Urteil lautete gegen den Arbeiter Martin Tomczak auf 10 Jahre Zuchthaus, gegen die jugendlichen Arbeiter Heinrich Blum und Ewald Barowka auf je sechs Jahre Gefängnis.

Bochum, 19. Febr. (Im Streit erstochen.) Bei einem Familien-Streit, der sich gestern nachmittag in dem Hause Lohstraße 8 im Stadtteil Hamme zutrug, wurde der zu Besuch anwesende 18 jährige Jakob Schmidt aus Wattmar erstochen.

Unna, 19. Febr. (Die Schweine im Rucksack.) Von der Polizei wurden in den ersten Morgenstunden zwei Leute aus Dortmund verhaftet, die mit verdächtigen Rucksäcken bepackt waren. Auf dem Polizeibüro wurde festgestellt, daß in den Säcken zwei Schweine verstaut, die mittels Einbruchs von den Dieben im Fröndenberger Krankenhaus gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet worden waren. Die Burschen führten Dietrich, Brecheisen und Schlachtgerät bei sich.

Hüsten, 19. Febr. (Ungetreuer Amtmann.) Wegen großer Lebensmittelschiebungen und Unterschlagungen, die durch den ASR. aufgedeckt wurden, ist der Amtmann Thüssing seines Amtes durch den Landrat enthoben worden.

Velbert, 19. Febr. (Schwerer Unglücksfall beim Eislauf.) Auf einem in der Nähe der Stadt gelegenen Zechenteiche vergnügte sich eine Anzahl Kinder mit Schlittschuhlaufen. Plötzlich brach das Eis und die Kinder versanken in dem Wasser. Einer Frau gelang es, vier Kinder zu retten. Eine andere Frau fand bei dem Rettungswerk ihren Tod unter den Eisschollen. Ihre Schwester, die sich ebenfalls bemühte, den Verunglückten beizustehen, geriet ins Wasser. Sie klammerte sich an eine Eisscholle und konnte nach 20 Minuten in erstarrtem Zustande geborgen werden. Außer der Frau sind drei Kinder ertrunken. Sie stammen sämtlich aus der Gemeinde Neviges.

Köln, 19. Febr. (Ein schwerer Raubüberfall) ereignete sich am Montag vormittag in einem Hypothekengeschäft in der Roonstraße. Bei dem Inhaber erschienen zwei Männer, die angeblich gegen einen Hypothekenbrief zirka 50 000 Mark geben wollten. Als der Inhaber nach dem Hypothekenbrief fragte, wurde er gefesselt und ihm ein Knebel in den Mund gesteckt. Darauf nahmen die Männer aus dem Geldschrank 5000 Mark in bar und für 5000 Mark Schmucksachen. Die Räuber entkamen in einem bereitstehenden Automobil.



Fürst Yamagata.

Der „japanische Moltke" und Begründer der modernen Heeresmacht Japans ist im Alter von 81 Jahren gestorben. Von 1889—1891 war er Ministerpräsident: im Kriege gegen China führte er die erste Armee. Der russisch-japanische Krieg sah ihn in der bedeutsamen Stellung des japanischen Generalstabschefs.

Neueste Nachrichten.

Die Lage im Industriegebiet

hat seit Dienstag nachmittag keine große Veränderung erfahren, allerdings hat sich die Streiklage noch wesentlich verschärft. Die Zahl der infolge der meist erzwungenen Beteiligung der Belegschaften am Streik ganz oder teilweise stilliegenden Schachtanlagen des Ruhrgebiets, die gestern 35 betrug, hat sich gestern auf 63 erhöht, obwohl auf vier Zechen des Essener Reviers, Viktoria Matthias, Gottfried Wilhelm, Pörtingssiepen und Carl Funke die Belegschaften heute wieder angefahren sind. Dagegen hat sich der Streik namentlich im Bochumer, Recklinghäuser und Wanner Bezirk noch weiter ausgedehnt. Außer auf den gestern genannten Zechen wird noch auf folgenden gestreikt: Roland, Osterfeld, Rosenblumendelle, Hagenbeck, Herkules, Prosper I Amalie, Christean Levin, Carl des Köln-Neuessener Bergwerksvereins, Sälzer Neuack, Pluto, Unser Fritz, Wilhelmine Viktoria, Königsgrube, einigen Zechen der Deutsch-Luxemburgischen Gesellschaft, Mont Cenis, Teutoburgia, Schlägel und Eisen, Ewald, Ewald Fortsetzung, Brassert, Fürst Leopold, Baldur, Bergmannssegen, Westerholt und Graf Moltke.

Uebersprungen der Unruhen auf das Wuppertal.

Elberfeld, 19. Febr. Die spartakistischen Unruhen haben nunmehr auch auf Elberfeld übergegriffen: Durch Plakatanschlag wurden gestern früh die Arbeiter des Wuppertales zum Generalstreik aufgerufen. Die Arbeitsniederlegung ist als Protest gegen die Entsendung von Regierungstruppen aufzufassen. Vor dem Eisenbahndirektionsgebäude kam es mittags zu einem blutigen Zusammenstoß. Von der Sicherheitswache des Gebäudes soll die Herausgabe der Waffen verlangt worden sein, was abgelehnt wurde. Bei dem sich nun entspinnenden Feuergefecht büßten drei Menschen ihr Leben ein, 20 wurden verwundet. Von der Stadtverwaltung sind Regierungstruppen angefordert worden.

Elberfeld, 19. Febr. Die Eisenbahndirektion wurde von den Spartakisten gestürmt und besetzt.

Militärische Maßnahmen für den Ruhrbezirk.

Weimar, 19. Febr. Die zunehmenden Unruhen im Ruhrgebiet und in Düsseldorf haben, wie verlautet, den Beschluß gezeitigt, in ähnlicher Weise, wie seinerzeit in Berlin den unsicheren Zuständen durch militärische Maßnahmen ein Ende zu bereiten. Da Düsseldorf in der neutralen Zone liegt, kann nur im Einverständnis mit dem Kommandeur der belgischen Besatzungstruppen vorgegangen werden.

Furchtbare Verluste der Spartakisten.

Etwa 700 Tote, Verwundete und Gefangene.

Mülheim, (Ruhr), 19. Febr. Die Spartakisten haben Mülheim nach allen Richtungen hin gesichert. Starke Patrouillen und Banden liegen auf den Straßen nach Duisburg, Ketwig und Essen. Sie werfen Schützengräben aus und haben Geschütze, Minenwerfer und Maschinengewehre in Stellung gebracht und erwarten heftige Kämpfe mit den Regierungstruppen, von denen sie behaupten, daß diese das ganze Gebiet umfassen wollen. Die Spartakisten haben bei Hervest-Dorsten schwere Verluste erlitten. Sie geben selbst an, daß diese an Toten, Verwundeten und Gefangenen 700 Mann übersteigen. Sie erhalten starken Zuzug von auswärts, namentlich auch aus Berlin.

Terror im Dortmunder Revier.

Castrop, 18. Febr. Die Belegschaften der Zechen „Teutoburgia" und „Mont Cenis" wurden heute Morgen gewaltsam durch aufsässige Elemente und Ruhestörer am Einfahren verhindert.

Furchtbare Eisenbahnkatastrophe.

150 Tote

Triest, 19. Febr. Am 15. ds. Mts. ereignete sich auf dem hiesigen Südbahnhof ein schwerer Eisenbahnunfall. Auf dem Bahnhofe Nebresine stieß ein Zug auf eine Anzahl leerer Wagen, die gegen sieben von italienischen Soldaten besetzte Wagen geschleudert wurden. Infolge des Zusammenstoßes kamen die sieben Wagen ins Rollen und bewegten sich mit stets steigender Geschwindigkeit gegen Triest ab. Mit rasender Schnelligkeit kamen die Wagen auf dem Triester Bahnhof an und stießen hier mit einem Leerzug zusammen. Sämtliche sieben Wagen wurden vollständig zertrümmert. Es werden 150 Tote gezählt.

Attentat auf Clemenceau.

Paris, 19. Febr. Wie gemeldet wird, wurden heute morgen auf Clemenceau, als er in sein Auto stieg, Schüsse abgegeben. Clemenceau wurde am Kopf verwundet.

Haag, 19. Febr. Drei soeben dem „Hollands Nieuws Bureau" aus Paris zugehende Telegramme besagen ziemlich übereinstimmend: Clemenceau verließ in frühester Morgendämmerung gegen 5 Uhr sein Haus. Als er einen Wagen besteigen wollte, wurde er von hinten angeschossen und im Rücken verwundet. Die Wunde wird als leicht bezeichnet. Der Attentäter ist verhaftet worden.

„Hollands Nieuws Bureau" meldet aus London: Clemenceau ist nicht nur im Rücken verwundet worden, sondern auch am Kopfe. Im ganzen sind fünf Wunden festgestellt worden. — Im Gegensatz dazu wird aus Paris gemeldet, daß Clemenceau nicht fünf Wunden erhielt, sondern daß fünf Schüsse auf ihn abgegeben wurden. Er ist am Kopfe verwundet worden. Der verhaftete Arbeiter ist ein Franzose namens Cotteau.

Der Theaterverein „Freundschaft"
veranstaltet am
Sonntag, den 23. Februar 1919
im Saale des **Westfälischen Hofes** einen



großen Preis-Maskenball.



Kassenöffnung Anfang Punkt 3 Uhr 59 Min.
Anfang der humoristischen Vorträge und Theater Punkt 5 Uhr.
Zur Aufführung gelangt das Singspiel in 1 Akt
Zigeunerblut.
Punkt 7½ Uhr: Maskierung.
„ 8½ „ Demaskierung.
Nachdem
Preisverteilung, Polonaise und Ball.
Es gelangen 6 Herren-, 6 Damen-, 2 Gruppen- u. 2 Clownpreise zur Verteilung.
Eintrittspreise im Vorverkauf 1,50 Mk., an der Kasse 2 Mk. Für Maskierte 3 Mk.
Karten im Vorverkauf sind zu haben in den bekannten Verkaufsstellen und bei sämtlichen Mitgliedern.
Die Plätze für Standmasken werden am Sonntag, den 23. Februar, morgens von 10—12 Uhr vergeben.
Kinder unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.
Besucher werden gebeten, närrische Abzeichen anzulegen, welche an der Kasse zu haben sind.
Das närrische Komitee.

Wir schicken Dienstag
eine Sendung **unmoderne**
Sommerhüte
zum Umpressen ab.
Gebr. Rosenthal.

Fr. Scharloh
Herdeckerstr. 1.
Zwieback
für Kranke und Säuglinge
Grauer Zwieback
auf gewöhnl. Brotmarken
täglich frisch.

Ein Pöstchen
Knaben-Anzüge
passend für das Alter von 3—10 Jahren außergewöhnlich preiswert.
Albert Schreiber
Annen.

Nähgarn
schw. u. weiß, No. 36 und 40, Friedensware, in großen Mengen an Wiederverk. hat abzugeben
Jul. Engelbrecht, Annen,
Bahnhofstr. 37.

Enorm billig!
Ein Pöstchen
bl. Arbeits-Anzüge
Jacke 7 Mk.
Hose 6 Mk.
Albert Schreiber
Annen.

Kaufe gebrauchte
Möbel
aller Art,
Oefen, Herde usw.
Anton Lammershötter.



1 Schwein z. Nachmästen zu verkaufen.
Steinstr. 3.

An- und Verkauf
von
Möbeln und Haushaltungsgegenständen aller Art.
Karl Hellweg, Witten,
Ardeystraße 83. Postkarte genügt, komme sofort.

Dunkelblauer
Schürzendruck
80 Ctmtr. breit
Meter 6,90 Mk.
Blank,
Witten, a. Markt.

Schwere Schlafdecken
Stück Mk. 16.50.
Solange Vorrat reicht.
Kaufhaus BLANK
Witten, am Markt.



Pflegen Sie Ihr Schuhzeug
um es dauerhaft zu machen.
Verwenden Sie nur
Dr. Gentner's Oelwachslederputz
Nigrin
der nur aus Oelen und Wachsen besteht u. daher das Leder wasserdicht, weich und dauerhaft erhält. Nigrin färbt nicht, wie die verseiften Wassercreme, bei nasser Witterung ab, der Glanz bleibt auch bei Regenwetter erhalten.
Hersteller, auch des so beliebten Parkett- und Linoleumwachses Roberin:
Carl Gentner, Göppingen.
Schutzmarke

Frau oder Mädchen
zum Putzen gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Echt rindlederne Tornister und Schultaschen
empfiehlt solange Vorrat
Wilh. Goldbach,
Sattlermeister
Friedhofstr. 1. Telef. 653
Aufpolstern von Matratzen.

Herren-Anzüge
in allen Größen
vorzügliche Stoffe und Verarbeitung vorrätig in allen Größen.
Albert Schreiber
Annen.

Wollene und halbwollene
Stoffe
in allen Breiten
noch sehr preiswert.
BLANK,
Witten am Markt.

Kleine Anzeigen aller Art
wie:
Stellen-Angebote
Stellen-Gesuche
Verpachtungen
Wohnungsgesuche
Wohnungsangebote
An- und Verkäufe
finden in der
„Annener Zeitung"
weiteste Verbreitung.



Empfehle mich zur Lieferung von
Särgen
in jeder Holzart zu äußerst billigen Preisen.
Emil Melches, Annen
Annener Möbelfabrik und Sarglager
Bahnhofstr. a. Markt. Wittenerstr. 25.

Kundenlisten
für Kolonialwarengeschäfte
zu haben bei
Fritz Klüging, Buchdruckerei.

Bürgerversammlung

am Samstag, den 22. Februar, 8 Uhr abends im „Westfälischen Hofe" (Otto Helle).

Tagesordnung:

Gemeinderatswahl.

Unser Wahlvorschlag lautet:

1. **Josef Reermann,** Lehrer, Blücherstraße 3
2. **Georg Knierim,** Bergmann, Bergstraße 70
3. **Anton Lönne,** Wirt und Kaufmann, Obere Rüdinghauserstraße 5
4. **Edwin Stöckmann,** Direktor, Kirchstraße 12 a,
5. **Wilhelm Bonnermann,** Landwirt, Weststraße 39
6. **Wilhelm Wietfeld,** Maurer, Hüllberg 23
7. **Karl Kurz,** Prokurist, Moltkestraße 58
8. **Ludwig Specht,** Werkmeister, Königstraße 1
9. **Hermann Kaiser,** Bergmann, Kampstraße 63
10. **Frau Hulda Doerk,** Obere Rüdinghauserstraße 15
11. **Emil Freisen,** Dreher, Kolonie Krupp 5
12. **Dr. Fritz Reschop,** Arzt, Wilhelmstraße 16
13. **Carl Helfrich jr.,** Former, Wittenerstraße 93
14. **August Kindler,** Hausvater, Wilhelmstraße 4
15. **Paul Knapmann,** Fabrikant, Johannisstraße 33.

Der Bürgerausschuss.

Uebersicht der Stimmbezirke

für die Wahlen der Gemeindevertretung der Gemeinde Annen.

Lfd. Nr.	Angabe des Stimmbezirkes	Bezeichnung des Wahlraumes	Name des Wahlvorstehers	Name des Stellvertreters
1.	Albertstr., Annenerberg, Bahnhofstr., Gartenstr., Kirchstr., Moltkestr., Salingerstr., Tiefendorf, Märkischestr., Wilhelmstr., Baroperstr., Dorfstraße,	Gastwirtschaft W. Wibelitz, Annen, Bahnhofstr. No. 11.	Kollmann, Karl Rektor.	Biller, Wilhelm Hauer.
2.	Bebbelsdorf, Bochumerstr., Friedhofstraße, Göthestr., Hellweg, Karlstr., Roonstraße, Stockumerstr., Weststr., Wullenerstr.,	Gastwirtschaft R. Lenk, Annen, Wullenerstr. No. 5.	Hoinkiß, Reinhold Fabrikbesitzer	Balschon, Heinrich, Former.
3.	Ardeystr., Blücherstr., Egge, Kampstraße, Mittelstr., Steinbach, Steinstr., Südstraße, Bergstraße No. 49 bis 114,	Wirtschaft C. Eickmeyer, Annen, Ardeystraße No. 8.	Storkebaum, Heinr. Rektor.	Seifarth, Gottfried, Fabrikant.
4.	Bergstr., No. 1 bis einschl. 44, Johannisstr., Königstr., Kolonie Krupp, Sedanstr., Werderstr. und Wittenerstr.,	Gastwirtschaft E. Kaleske, Annen, Wittenerstraße No. 21.	Körver, Josef Ingenieur.	Wolter, Gustav, Rektor.
5.	Bachstr., Bismarckstr., Friedrichstr., Herdeckerstr., Hüllberg, Oststr., Obere Rüdinghauserstraße, Untere Rüdinghauserstr.,	Gastwirtschaft E. Senft, Annen, Bismarckstr. No. 11.	Trappmann, Friedr. Rektor.	Specht, Heinrich, Kaufmann.
6.	Borbachstr., Kleine Borbach, Eggenweg, Flurstr., Geberbach, Hohestr., Jägerstraße, Königsholzstraße, Waldstr., Wartenberg, Provinzialstraße.	Wirtschaft Witwe Bernh. Storck, Annen, Borbachstr. No. 84.	Kirchhoff, Wilhelm Hauptlehrer.	Schlischo, August, Hauer.

Vorstehende Uebersicht über die Abgrenzung der Stimmbezirke behufs Wahl der Mitglieder der Gemeindevertretung der Gemeinde Annen wird mit dem Bemerken veröffentlicht, daß die Wahl

am 2. März 1919

stattfindet. Die Wahlhandlung beginnt am vorgenannten Tage um 9 Uhr vormittags und wird um 8 Uhr nachmittags geschlossen. Jeder Wähler, welcher seine Stimme abgeben will, hat während dieser Zeit in dem Wahlraum seines Stimmbezirkes einen mit den Namen der Bewerber, denen der Wähler seine Stimme geben will, versehenen Stimmzettel von weißem Papier in der Größe von 9 zu 12 cm in einen im Wahlraum bereit gehaltenen abgestempelten Umschlag zu legen und dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter zu übergeben. Der Wähler nimmt aus der Hand einer dazu bestimmten Person einen abgestempelten Umschlag, begibt sich sodann in den Nebenraum oder an den Nebentisch, steckt dort seinen Stimmzettel in den Umschlag, tritt an den Vorstandstisch, nennt seinen Namen und auf Erfordern seine Wohnung und übergibt, sobald der Schriftführer den Namen in der Wählerliste aufgefunden hat, den Umschlag mit dem Stimmzettel dem Wahlvorsteher oder dessen Stellvertreter.

Ungültig sind Stimmzettel,

1. die nicht in einem amtlich abgestempelten Umschlag oder die in einem mit einem Kennzeichen versehenen Umschlag übergeben worden sind;
2. die nicht von weißem Papier sind;
3. die mit einem Kennzeichen versehen sind;
4. die keinen oder keinen lesbaren Namen enthalten;
5. aus denen nicht die Person mindestens eines Bewerbers unzweifelhaft zu erkennen ist;
6. die eine Verwahrung oder einen Vorbehalt gegenüber allen Gewählten enthalten;
7. die Namen aus verschiedenen Wahlvorschlägen enthalten;
8. die ausschließlich auf andere als die in den öffentlich bekanntgegebenen Wahlvorschlägen aufgeführten Personen lauten.

Mehrere in einem Umschlag enthaltene gleichlautende Stimmzettel gelten als eine Stimme; in einem Umschlag enthaltene, auf verschiedene Personen lautende Stimmzettel sind ungültig.

Zutritt zum Wahlraum hat jeder Wahlberechtigte, also alle deutschen Männer und Frauen, die am Wahltag das 20 Lebensjahr vollendet haben. Im Wahlraum dürfen weder Ansprachen gehalten, noch dürfen Stimmzettel aufgelegt oder verteilt werden. Der Wahlvorstand kann jeden aus dem Wahlraum verweisen, der die Ruhe und Ordnung der Wahlhandlung stört; ein Wahlberechtigter, der hiervon betroffen wird, darf vorher seine Stimme abgeben.

Wähler, die durch körperliche Gebrechen behindert sind, ihre Stimmzettel eigenhändig in den Umschlag zu legen und diese dem Wahlvorsteher zu übergeben, dürfen sich der Beihilfe einer Vertrauensperson bedienen.

Annen, den 19. Februar 1919.

Der Amtmann: Boettcher.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, für die zahlreichen Kranzspenden, insonderheit für die trostreich n Worte des Herrn Pfarrer Brasse sagen wir allen auf diesem Wege unsern

innigen Dank.

Geschwister Brinkhoff.

Sonntag nachm. 5 Uhr
in der ev. Kirche zweiter gemeinverständlicher

Vortrag

über das Thema:

‚Sind wir unsterblich?'

von Pfr. Brasse.

Jedermann ist dazu herzlichst eingeladen.

Holzschuhe.

Buchen, garantiert fehlerfrei, hohe Form, in den gangbarsten Männer- und Frauengrößen **1.90 Mk. pro Paar.** Höchstverkaufspreis **7.35 Mk. pro Paar.** Musterversendung (große Bahnsendung, sortiert in den gangbarsten Größen Herren- und Frauenschuhen), zu 75.— Mk. franko nur gegen vorherige Einsendung des Betrags. Bei Nichtgefallen garantieren wir bereitwillige Zurücknahme und Rückzahlung des Betrags.

Um genaue Adresse und für Bahnsendungen Angabe der Güterstation wird gebeten. Garantie für gute Ankunft. Versand gestattet.

Holzschuh-Fabrik Mimbach
(Rheinpfalz).

Photographische Anstalt
von
Gebrüder Krampen, Annen
hält sich bestens empfohlen für sämtliche
photogr. Aufnahmen
als
Einzelbilder, Gruppen, Familien usw. bei tadelloser Ausführung Vergrößerungen nach jedem Bilde

---

Freie Turnerschaft
Annen.

Sonntag, den 23. Februar vormittags 1/4 vor 7 Uhr treffen sich die Turngenossen im Turnlokal Kaleske zur

Turnfahrt
(Halbtagstour)

Abmarsch punkt 7 Uhr. Hinaus in die freie Natur. Keiner bleibe zurück. Frei Heil.

Der Vorstand.

Kisten

in verschiedenen Größen preiswert abzugeben.

Näheres im Amtshause, Zimmer 10.

Annen, den 20. Februar 1919

Der Arbeiter- und Soldatenrat:
J. A.: Schlischo.
Der Amtmann:
Boettcher.

Suche per sofort ein zuverlässiges sauberes

Mädchen

für alle Hausarbeiten.

Gust. Stoltenberg,
Gastwirt, Stockum
Krs. Bochum.

Ich suche zum 1. März ein

Dienstmädchen

für Haus- u. Gartenarbeit.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle d. Ztg.

---

1 Bodenzimmer

zu vermieten.

Kampstr. 65.

Wohnung

von 3—4 Zimmern zum 1. April zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote unter **A. 20** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Zahle jeden Preis
für neue
Herrenschuhe
No. 39—40.

Angebote mit Preisangabe unt. **A. B 100** an die Geschäftsst. d. Z. erb.

Milchkarten.

Die Milchkarten für den Monat März 1919 gelangen in folgender Reihenfolge zur Ausgabe:

Amtshaus

Zimmer 1 | Zimmer 2

Montag, den 24. Februar cr.
vormittags 8—11 Uhr
Nr. 1—450 | Nr. 1687—2150
nachmittags von 2—5 Uhr
Nr. 451—900 | Nr. 2151 - 2500

Dienstag, den 25. Februar cr.
vormittags 8—11 Uhr
Nr. 901—1300 | Nr. 2501—3000
nachmittags von 2—5 Uhr.
Nr. 1301—1686 | Nr. 3001—3600.

Die vorstehende Reihenfolge muß genau innegehalten werden.

Lebensmittelkarten u. Altersnachweise sowie die amtlichen Sonderzuweisungsbenachrichtigungen sind vorzulegen.

Während der Ausgabe der Karten bleiben die Geschäftszimmer Nr. 1 und 11 für den gewöhnlichen Dienstverkehr geschlossen.

Wer die Karten in den vorstehend angegebenen Terminen nicht in Empfang nimmt, kann dieselben erst am 8. März 1919 auf Zimmer No. 1 erhalten. Ausnahmen werden nur in besonders dringlichen Fällen gemacht.

Annen, den 20. Februar 1919.

Der Arbeiter- und Soldatenrat.
J. A.: Schlischo.

Der Amtmann:
Boettcher.

Extra starke
Männer - Anzüge
(dunkelgrauer Drell)
Jacke 19,50 M.
Hose 19,50 M.
Blank,
Witten a. Markt.

Erklärung.

Das Gerücht, wonach kleinen Hamsterern Lebensmittel an der Bahn fortgenommen werden, hat sich als unwahr herausgestellt. Warne vor Weiterverbreitung

F. K.

Küchen-Einrichtung (neu)
nat. lack., bestehend aus Büffet (160 Ctm. breit), Anrichte und groß. Tisch **für 850 Mk.** zu verkaufen. Näher. im Zigarrengeschäft
Bismarckstr. 17.

Versteigerungen

übernehme ich zu den kulantesten Bedingungen, ebenso kaufe und verkaufe für eigene und fremde Rechnung Kotten, Geschäfte, Höfe etc.

Gustav Heyermann,
öffentl. Versteigerer und Immobiliengeschäft.
Witten, Victoriastr. 22,



Eine Sendung
Schweine
erhalten.

Wilh. Stucht, Stockum (Kr. Bochum), Provinzialstraße 22. Telephon 1117 (Amt Witten)

Wollene und halbwollene
Stoffe
außergewöhnlich billig.
Albert Schreiber
Annen.

Hotel Wittener Hof, Witten
am Bahnhof West.

Täglich ab 5 1/2 Uhr
erstklassige Konzerte.

Gut gepflegte Biere und Weine.
Vorzügl. Küche.

---

130 und 140 cm. breite
Kostüm-Stoffe
(auch für Knabenanzüge)
Meter **25** M. **35** M. **45** M.
ohne Bezugsschein.
Blank, Witten a. Markt.

---

140 cm breite Stoffe für
Herren-Anzüge
vorrätig bei
A. Löwenstein
Witten.

Herren- u. Knaben-Kleidung kaufen Sie sehr vorteilhaft in dem **Spezialhaus** für **Herren- u. Knaben-Kleidung** der Firma **A. Eick & Comp.** **Ostenhellweg 23** gegenüber **J. Fischer** in **Dortmund.**